

No. 214. Donnerstags den 11. September 1828.

Breslau, den 11. September.

Am 9ten hatte das im Theater zahlreich versammelte Publikum das Glück, sich des Anblicks des geliebten Monarchen und aller hier anwesenden Mitglieder unseres hohen Königshauses erfreuen zu können. Sr. Majestät zur Rechten und Linken saßen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Karl und Wilhelm, und die Königl. Prinzen umgaben die schöne Gruppe. Zahllose Volksmassen durchströmten die hellerleuchteten Straßen, und das großartige Stadtfest endete erst in der Nacht.

Gestern früh besuchten des Königs Majestät und die Königl. Familie die vorzüglichsten der hiesigen evangelischen sowohl als katholischen Kirchen. Um 12½ Uhr geruhten Ihro Königliche Hoheit die Prinzessin Carl Damen-Cour anzunehmen, und um 2 Uhr war große Tafel bei des Königs Majestät, zu welcher außer sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und den hohen Offizieren fremder Mächte auch die anwesende hiesige Generalität, die Chefs der Civil-Behörden und viele der anwesenden Stände Schlesiens geladen waren.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der General-Adjutant Graf Paskewitsch von Eriwan, Befehlshaber des abgesonderten kaukas. Corps, berichtet vom 24. July (5. Aug.), daß er die Festungen Akhalkalak und Ghervissy genommen habe. Der erste Platz wurde von einem Bataillon des Schirwanlschen Infanterie-Regiments unter den Befehlen des Obristen Borodin mit Sturm genommen. Der General-Major Baron Sacken, der die Dienste eines Chefs des Generalstabes versieht, commandirte bei dem Sturme persönlich. Die Festung Ghervissy ergab sich dem Obristen Rajewski, als er sich an der Spitze einer Miliz von Tataren zeigte. Der Feind verlor 600 Mann an Todten und Blessirten; wir haben 300 Gefangene gemacht. 28 Kanonen, 21 Fahnen, große Artillerie- und Lebensmittelvorräthe fielen in unsere Hände.

In dem Journal von Odessa vom 15. (27.) August lesen wir Folgendes:

Odessa, vom 15. August. — Am letzten Sonntage wurde auf Veranlassung der Einnahme der Festungen Akhalkalak und Ghervissy ein Te Deum in der Kathedralkirche in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgesungen. Dieser Ceremonie haben der Prinz von Hessen-Homburg, die Gesandten Frankreichs und Englands, die fremden Minister, welche sich in Odessa befinden, die Consuls, Generale und Militair- und Civil-Beamten beigewohnt.

Das von Sewastopol kommende Schiff Kaiserin Maria hat die Anker auf unserer Rhede geworfen; Ihre kaiserl. Majestäten begaben sich um 6 Uhr Abends an Bord dieses Schiffes, welches so wie die andern Kriegsschiffe mit buntfarbigen Flaggen geschmückt war. Die Artillerie-Salven aller auf der Rhede liegenden Schiffe verkündigten die Ankunft II. MM. Eine unzählige Menge Volkes bedeckte die Wälle, um bei der herrlichen Witterung sich ihres Anblicks zu erfreuen.

Am Sonntage um 9 Uhr wurden in der Stadt die bei der Einnahme der Festungen Akhalkalak und Ghervissy eroberten Fahnen herumgetragen; sie waren einem Piquet von Kosaken unter der Bedeckung einer Escadron Uhlanen anvertraut worden. Das Volk umgab das Gefolge und ergoß sich in lebhafte Hurrah's.

Gegen Abend des nämlichen Tages erfolgte die Ankunft der Fregatte Esstafia, welche 13 türkische Transportschiffe escortirte, die durch unsere Kreuzer genommen worden waren.

Am 13ten (25.) um 7 Uhr Abends schifften sich Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin auf der Yacht Udiecha ein und begaben sich nach Nikolajew. Wir hoffen, JJ. MM. werden Donnerstag zurückkommen.

Der General-Gouverneur von Neu-Rußland, Graf Woronzow, ist am Bord der Fregatte Standard nach Varna abgegangen; er soll das Commando der dortigen Belagerungstruppen übernehmen.

Frankreich.

Paris, vom 30. August. — Mittelst Verordnung vom 13ten d. M. haben Se. Maj. die Statuten der Akademie der Künste und Wissenschaften zu Bordeaux bestätigt und zugleich genehmigt, daß das Institut den Namen einer „Königlichen Akademie" annehme.

Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sachsen-Meiningen ist, von London kommend, am 26sten d. M. auf der Admiralitäts-Yacht in Calais angelangt und hat sofort ihre Reise nach den Niederlanden fortgesetzt.

Die Regierung hat geheime Befehle an diejenigen Präfekten erlassen, bei welchen die gegenwärtig auf Lustreisen befindliche Herzogin von Berry noch durchkommen wird. Die bisher besuchten Präfekten und Unter-Präfekten hatten meistentheils große, in den jetzigen harten Zeiten sehr lästige Ausgaben gemacht; besonders wurden in den westlichen Departementen Feste gegeben, bei welchen unter dem Vorwande von Ehrenwachen das ganze Land unter den Waffen stand. Beide Arten von Bewillkommnungen schienen der öffentlichen Meinung zwecklos, die letztere sogar gefährlich. Künftig, und also auch bei der Reise des Königs und der Dauphine, sollen die Departements-Behörden die Begrüßung vielmehr dem eigenen Impuls des Volks überlassen. Das jetzige Ministerium vermeidet das erkünstelte Lob, das sich das vorige Ministerium durch Errichtung von papiernen und vergoldeten Triumphbögen erbettelte, das aber später doch durch die Widerlegungen der Journale getrübt ward. Die Frau Herzogin von Berry hat selbst bewiesen, daß es der übertriebenen Anstrengungen nicht bedurfte, um ihr die Reise angenehm zu machen. Bei ihrer fröhlichen Laune und ihrer Liebhaberei für Landschaftsmalerei und Naturgeschichte, entdeckte sie selbst die Gegenstände, die ihrer Aufmerksamkeit würdig waren. In den Pyrenäen ist sie bis in das Bad von Cauterets vorgedrungen, wo ihr der Pariser Bankier Hainguerlot einen Ball und dann ein sonderbares Feuerwerk gab, das man in Paris und in St. Cloud nicht geben kann; die Feuer und die Beleuchtungen brannten nämlich in den Wasserfällen und wiederleuchteten in den Wildbächen, welche aus den dortigen Schneegebirgen herabstürzen. Vom See Gaube aus, sah sie die Eisberge von Vignemale, und auf dem Berge Monne, der einen der unbegränztesten Horizonte der Welt hat, wollte sie mit eigenen Augen die Sterne sehen; auf dem Eise eines Berges glitschte sie, lachend über die Jahreszeit, welche unten am Berge 25 Grade Reaumur brachte. — Unsere apostolische Opposition will durchaus nicht zugeben, was die ministeriellen Blätter von der Einwilligung der englischen Politik in die griechische Expedition behaupten; sie ergriff die (nachher als falsch erkannte) Besetzung Modon's durch englische Truppen, und zog daraus Stoff zu Betrachtungen, wie das jetzige französische Ministerium, das sich seiner neuen Tendenz nach einer unabhängigern und mächtigern Stellung in Europa rühme, dennoch überall später komme als England, das seine Truppen schon längst aus Portugal nach Malta und Corfu versetzt habe, und nun eher an Ort und Stelle sey, als Frankreich. Uebrigens wird in allen unsern Tagblättern, an der Börse, in den Foyers und Salons die Nationalmeinung zu Gunsten der Griechen aufs Neue rege, und das Princip der Pflicht auch für die französische Regierung, den Traktat vom 6. Juli treu zu vollziehen, bildet sich immer klarer aus.

Die Schule des wechselseitigen Unterrichts in Angers, welche unter dem vorigen Ministerium vor vier Jahren geschlossen wurde, ist kürzlich wieder eröffnet worden, und zählt bereits 400 Kinder.

Die Gazette de France beschuldigt die Geschwornen der Pflicht-Vergessenheit, daß sie jüngst zwei arme Frauen, in die hiesigen Kirchen ein Altartuch und zwei Enden Wachskerzen entwendet hatten, freigesprochen haben. Der Courier français erinnert dagegen, wie er gleich Anfangs der Meinung gewesen, daß das unter dem beklagenswerthen Ministerium gegebene Sacrilegiums-Gesetz dem gegenwärtigen Zeitalter durchaus nicht zusage; Niemand könne läugnen, daß jene beiden Weiber eine verwerfliche Handlung begangen hätten; die Richter hätten sich aber in der Alternative befunden, sie entweder freizusprechen, oder sie dafür, daß sie, nicht in der Absicht der Entheiligung, sondern bloß, um sich der äußersten Noth zu entziehen, aus einem Gotteshause zwei ganz unerhebliche Gegenstände entwendet hatten, auf die Galeeren zu schicken; hätten in dem vorliegenden Falle die Geschwornen das Schuldig aussprechen können, ohne daß eine so übermäßige Strafe die Folge davon gewesen wäre, so würde keiner von ihnen auch nur auf den Gedanken gerathen seyn, die Inculpaten freizusprechen.

Der Marine-Minister hat kürzlich Nachrichten von dem Fregatten-Capitain Dumont d'Urville erhalten, der auf der Corvette „Astrolabe" eine Entdeckungsreise in den südlichen Meeren macht. Sein Brief ist aus Hobart-Town (Van Diemes-Land) vom 4. Jan. d. J. datirt; es ist darin von einem früheren Schrei-

den aus Amboyne vom 7. October 1827 die Rede, welches aber noch nicht in Paris angelangt ist. Außer dem wissenschaftlichen Zwecke seiner Reise hatte Capitain d'Urville den Auftrag, nach den Spuren des Schiffbruchs La Perouses zu forschen. Bei seiner Abfahrt von Toulon im April 1826 kannte man in Frankreich noch nicht die Berichte, welche Capitain Dillon in Calcutta von seinen Entdeckungen auf den Inseln Tucopia und Mallicolo gegeben hatte, und daß derselbe dann im Auftrage der Ostindischen Compagnie aufs Neue nach dem südlichen Archipel zu demselben Zwecke abgesegelt war. Man wußte damals nur so viel, daß ein Amerikanischer Schiffs-Capitain ein Ludwigs-Kreuz in den Händen von Eingebornen einer Insel gesehen hatte, die zwischen Neu-Caledonien und Louisiade liegt, und vermuthete, daß jener Orden La Perouse oder einem seiner Offiziere angehört haben könne. — Bei seiner Abfahrt von Toulon hatte Capitain d'Urville die Richtung nach der Basses-Straße genommen und war nach einer kurzen Ruhe in Port-Western und Port-Jackson nach der Cooks-Straße bei Neu-Seeland weiter gesegelt. Auf der Fahrt nach den Freundschafts-Inseln wurde der Astrolabe durch Unwetter und widrige Winde aufgehalten und war bei seiner Ankunft in Tongataboo im April 1827 in der größten Gefahr. Von da aus besuchte Capitain d'Urville ungeachtet des Verlustes seiner Anker die Fidschi- und Beaupre-Inseln, die südliche Küste Neu-Britaniens und die nördliche von Neu-Guinea von der Dampiers-Straße bis nach Waigion, und kam am 25sten Septbr. in Amboyne an. Auf dieser langen und gefährlichen Fahrt, deren Einzelnheiten in dem hier noch nicht angekommenen Berichte vom 7. October enthalten sind, hat der Capitain zahlreiches Material zur Vergrößerung unserer hydrographischen Schätze und für die Naturgeschichte gesammelt, von La Perouse aber keine Spur gefunden. Nachdem er sich in Amboyne vollständig verproviantirt, beschloß er, nach dem Süden von Neu-Holland zu gehen, um von dort aus zum zweiten Male den Archipel zu durchlaufen, in welchem wahrscheinlich der berühmte und unglückliche Schiffahrer umgekommen ist. Der Astrolabe segelte am 10. October von Amboyne ab und kam am 20sten December in Hobart-Town an, wo er erfuhr, daß Kapitain Dillon vor 3 oder 4 Monaten dort eingelaufen und sich lange aufgehalten habe. Zunächst wollte Capitain d'Urville nach Neu-Seeland gehen, um von den dortigen Missionaren Nachrichten über die Fahrt des Capitain Dillon einzuziehen. Von da aus wird er nach Tucopia und Mallicolo segeln, und nachdem er zum zweiten Male nach Port Jackson zurückgekehrt, um das Schiff auszubessern und Lebensmittel einzunehmen, versuchen, nach der Torres-Straße zu gelangen, wenn ihn nicht die Süd-West-Winde daran verhindern. Nach einem Besuche auf den Murray-Inseln, wo man sagt, daß die auf den Trümmern des gescheiterten Schiffs Befindlichen untergegangen seyen, wird er im Juli oder August sich auf den Molucken einfinden. Es ist zu erwarten, daß dieser treffliche Schiffahrts-Plan nicht ohne Erfolg für den beabsichtigten Zweck seyn werde.

Die Stadt Albi hat die Erlaubniß erhalten, in ihren Mauern dem Andenken la Peyrouses ein Monument zu stiften. Dasselbe soll auf dem Markte, dem Hause gegenüber, wo der berühmte Seefahrer, zuerst das Licht der Welt erblickte, errichtet werden.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 28sten v. M. legte unter andern Herr Thenard der Versammlung eine Substanz vor, die ihm von dem Grafen von la Ferronnays mitgetheilt und diesem als eine zu Anfang dieses Jahres in Persien vom Himmel gefallene Masse übermacht worden war. Diese Art von himmlischen Manna fand sich an Ort und Stelle in solchem Ueberflusse, daß ein großer Theil des Bodens damit gänzlich, und an einigen Stellen sogar 5 bis 6 Zoll hoch, bedeckt war. Die weidenden Heerden, namentlich die Schaafheerden, fraßen dieses seltsame Produkt mit großer Begierde. Auch hat man Brod daraus gemacht, welches zu einer Nahrung für den Menschen dienen konnte. Dies sind die Mittheilungen, die dem Französischen Consul in Persien von einem Augenzeuge, einem Russischen General, über dieses sonderbare Phänomen gemacht worden sind. Herr Desfontaines, dem Herr Thenard einige Bruchstücke von der Masse mitgetheilt hatte, hielt sie für eine Art von Licheen, wie solche von den Botanikern beschrieben werden. Wahrscheinlich sind diese Licheen, die sich in jener Gegend in großem Ueberflusse vorfinden, durch den Wind an diejenigen Orte zusammengetrieben worden, wo man sie plötzlich vorgefunden hat. Eine ähnliche Erscheinung ist bereits im Jahre 1824 in denselben Gegenden Persiens wahrgenommen worden.

Von der Strenge der Französischen Criminalgesetzgebung in manchen Fällen giebt folgendes Urtheil ein Beispiel: Ein Arbeiter, Canu, befindet sich in einem Tabaks- und Branntweinsladen; es tritt ein gewisser Langlet ein, um Schnupftabak zu kaufen. Canu, der betrunken war, fordert ihm eine Prise Tabak ab; Langlet verweigert sie; hierauf giebt ihm Canu eine Ohrfeige, und Langlet (der schwerlich jemals ein Horatius Cocles geworden wäre) läuft statt einer anderweitigen Antwort davon. Canu, erhitzt und aufgebracht, folgt ihm und giebt ihm im Nacheilen einige Fußtritte und Rippenstöße; Langlet fällt im Laufen und bricht ein Bein. Am 17ten Tage stirbt er. Canu wird jetzt des willentlichen Mordes angeklagt (homicide volontaire); nur mit großer Mühe brachte es sein Advokat dahin, daß er wegen schwerer Verletzung eines Menschen bestraft wird. Er kommt auf fünf Jahre ins Gefängniß. — Anderer Seits ist folgender Fall merkwürdig: Vicaire, ein Gewürzhändler zu Vendelles

und Caron, sein Schwager, leben nicht in besonderer Freundschaft mit einander. Doch hegt nur der letztere eigentlich Haß gegen seinen Schwager, der gutmüthiger, fast furchtsamer Gemüthsart ist. Eines Abends geht Vicaire zu Caron, um Holzschuhe zu kaufen. Nach sieben Uhr kommt er nach Hause und erzählt, Caron habe Geld von ihm leihen wollen und ihm ein Glas Wein zu trinken gegeben. Er beklagt sich dabei, daß sein Schwager nicht habe mittrinken wollen, sondern ihn allein das Glas habe leeren lassen. Hierauf geht er mit seiner Familie zu Bette. In der Nacht empfindet er Uebelkeit, bekommt heftiges Erbrechen und hat große Schmerzen. Er ruft aus, er sey vergiftet, und zwar durch Carons Wein. Man stellt ihm vor, was eine solche Anklage für Folgen haben könne; allein er bleibt dabei, auf dem Todbette seinen Schwager anzuklagen. Zugleich giebt er an, daß er gleich beim Trinken des Weines einen seltsamen Geschmack verspürt und Zucker gegessen habe, um diesen zu vertreiben. Nachher habe er nichts mehr genossen, als das Abendessen, welches seiner Familie durchaus nichts geschadet habe. Dies Alles ist zur Evidenz erwiesen. Caron wird verhaftet und leugnet, daß Vicaire Wein bei ihm getrunken habe. Dieser ruft ihm sterbend zu: „Wie, Du willst das leugnen? Ich werde daran sterben!“ So geschah es; Vicaire war durch Arsenik vergiftet. Viele Motive lassen sich angeben, die Caron zu dieser That verleitet haben können, und namentlich ist die Anklage des Sterbenden, zu einer Zeit, wo die Aerzte noch an einer Vergiftung zweifelten, eine höchst schwere Beschuldigung. Dennoch hat der Vertheidiger Carons allen Verdacht von diesem abzuwenden vermocht und Caron ist völlig freigesprochen worden.

Von dem jetzigen Zeitalter läßt sich mit Recht behaupten, daß es das Jahrhundert der Memoiren ist. Zu keiner Zeit dürften dem Geschichtsschreiber mehr Materialien zu Gebote gestanden haben als jetzt. Indessen ist die künftige gelehrte Welt zu bedauern, wenn sie sich durch den Schwall von Schriften aller Art, womit das heutige Europa überschwemmt wird, durcharbeiten soll. Die Memoiren des Grafen Alex. von Tilly, welche kürzlich in drei Bänden erschienen sind, finden eine große Anzahl Leser; sie enthalten eine Unsumme von galanten, mitunter sogar mit Moral gewürzten Geschichtchen, zu gleicher Zeit aber viele Thatsachen und Charakterzüge, welche in der Tagesgeschichte eine bemerkenswerthe Stelle einnehmen. — Eine Brochüre von 72 Seiten: „Die Theilung der Türkei“ worin bewiesen werden soll, daß das durch die Theilung Polens gestörte Gleichgewicht der Staaten nur durch eine Theilung der Länder des Sultans, dessen Legitimität nicht anerkannt wird, wiederhergestellt werden könne, hat bereits eine vierte Auflage erlebt, obgleich die politischen Träumereien des Verfassers diesen Erfolg keinesweges rechtfertigen. — Ein bei Ponthien und Comp. unter dem Titel: „Geschichte der Gesetze Mosis und des Hebräischen Volkes von J. Salvador, 3 Bände in 8.“ erschienenes Werk, verdient der Erwähnung, da es von großer Gelehrsamkeit zeugt.

Portugal.

Ueber die Schicksale der constitutionellen Truppen nach dem Rückzuge von Porto geben Londoner Blätter jetzt einen, von einem Freiwilligen, der jenen Ereignissen beigewohnt hat, herrührenden ausführlichen Bericht, woraus wir Nachstehendes entlehnen: „Als uns (heißt es darin) unglücklicher Weise die Generale Saldanha, Stubbs, Villa-Flor und Andere am 3ten Juli verlassen hatten, zogen wir uns auf Porto zurück und setzten uns, im Ganzen 7000 Mann organisirter Truppen, viele Privatleute, welche sich uns angeschlossen hatten, nicht gerechnet, am Ufer des Duero in Vertheidigungs-Zustand. Der Brigadier Pizarro ward von uns zum Ober-Befehlshaber gewählt. Während wir uns aber vorbereiteten, Porto wirksam zu beschützen, segelten die vorbenannten Generale und die meisten Mitglieder der provisorischen Junta auf dem Dampfschiffe ab, und wir faßten den Entschluß, uns von der Stadt zurückzuziehen. Am ersten Tage schon griffen uns miguelistische Guerillas unter Raymundo an, wurden aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Als wir durch Braga zogen, feuerten die dort befindlichen Rebellen auf uns, erlitten aber von Neuem einen starken Verlust, und Gleiches geschah in dem Kloster Popoli, wo sich die Mönche nnd zahlreiche Guerillas gegen uns vereinigt hatten. Bei der Fortsetzung unsers Marsches nöthigten uns die schlechten Wege, unser Geschütz, welches aus 22 Stück bestand, im Stich zu lassen. Furchtbare Regengüsse und Mangel an Nahrung erschöpften unsere Kräfte. Als wir über die Spanische Gränze kamen, machte man uns bemerklich, daß wir unsere Waffen nicht mitnehmen dürften, weshalb wir dieselben vernichteten, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Bald darauf erschien Ignacio Pereira — derselbe welcher mit Chaves 1826 und 1827 in Portugal einfiel — und bedeutete uns, er habe keine unmittelbare Ordre, uns weiter vorrücken zu lassen; und deshalb ließ er uns im Regen, ohne Obdach und Nahrungsmittel zwei Tage lang an dem Orte, wo er uns getroffen hatte, verweilen, obgleich ein Dorf in der Nähe war, wo wir recht gut alle Arten von Lebensmitteln hätten bekommen können. Endlich ward den Offizieren und später auch den Uebrigen erlaubt, weiter vorzugehen. Um uns indessen zum Fliehen ins Portugiesische zu bewegen, griff Pereira uns Waffenlose, während wir schliefen, mit seinem Soldatenhaufen an. Indessen ließen wir uns nicht vertreiben, worauf er uns denn, um seinen Zweck auf andere Weise zu erreichen,

eine vorgebliche Amnestie Dom Miguels vorwies. Da er uns aber dadurch nicht zu täuschen vermochte, so ließ er uns unsere noch übrigen Waffen, Pferde und Bagage-Stücke wegnehmen. Als wir durch Orense kamen, behandelte uns der Statthalter mit größter Härte. Eben so erging es uns an den anderen Orten, durch welche wir marschirten. Nur Morodo, der Gouverneur von Lugo, behandelte uns freundlich. Zu Lugo erfuhren wir, daß wir nur einen Monat auf Spanischem Gebiet bleiben dürften. Die Soldaten wurden gezwungen, nach Portugal zurückzukehren; den Freiwilligen und Offizieren gestattete man, sich einzuschiffen. Zu Corunna behandelten uns die Einwohner, trotz der Drohungen des Gouverneurs, mit zuvorkommender Güte, und gaben sich alle Mühe, unsere Einschiffung zu erleichtern."

England.

London, vom 30sten August. — Der Courier tadelt die Französischen Blätter, daß sie absichtlich versuchten, Feindschaft und Eifersucht zwischen England und Frankreich zu stiften. Napoleon, sagt er, habe gemeint, sein Krieg mit England sey durch die gegen ihn gerichteten Angriffe der Englischen Journale hervorgerufen worden; aber von den Französischen Zeitungen werde man dies nie behaupten können, da die Freundschaft und Einigkeit der beiden Regierungen einen Kampf zwischen beiden Nationen unmöglich mache.

Hier eingegangene New-Yorker Blätter, welche bis zum 2. August reichen, sind mit Angriffen gegen den Tarif und General Jackson angefüllt, welcher beschuldigt wird, Neger-Sclaven auf Speculation zu kaufen und zu verkaufen. In einem Blatte wird ihm sogar vorgeworfen, einst einen Kauf von Negern für 10,050 Dollars abgeschlossen zu haben. Auch wird er angeklagt, schon vor längerer Zeit die Trennung der westlichen von den östlichen Staaten in Werke gehabt zu haben. Zu New-York und Philadelphia haben wieder mehrere angesehene Häuser, zu allgemeinem Erstaunen, fallirt.

Briefe aus Montreal vom 27sten sagen, daß das Wetter sich gebessert habe und günstig bleibe. Nichts destoweniger hatte das Getreide durch den frühern Regen so sehr gelitten, daß das, nun eingetretene, gute Wetter den Schaden nicht wieder gut machen konnte. Durch die Regengüsse hatte der St. Lorenzfluß eine Höhe erreicht, wie man sich ihrer seit Menschengedenken nicht erinnerte. Der amerikanische Tarif hatte ein großes Fallen der Course bewirkt, und jemand aus Newyork, der Regierungsscheine, zum Betrag von 6000 Pfd., bei sich hatte, konnte nur 10 Proc. dafür bekommen.

Der Handel von Manchester ist zwar gegen das vorige Jahr sehr gesunken, jedoch nicht in einem so traurigen Zustande, als er gewöhnlich geschildert wird. Im Gegentheil sind alle Weber und Spinner beschäftigt und die Seiden-Fabrikanten leiden sogar Mangel an Arbeitern.

Die Times enthält einen sehr ironischen Brief eines Kaufmanns, in welchem Lord Strangford gefragt wird, warum er sich bei der Pforte so viel Mühe gegeben habe, für die sardinische Flagge die Erlaubniß auszuwirken, das schwarze Meer beschiffen zu dürfen. Der Grund dieses Bestrebens könnte unmöglich in der Erwartung einiger werthvollen Schnupftabacks-Dosen gelegen haben, mit welchen Se. Sardinische Majestät die Bemühungen des Lords, welche offenbar England zum Schaden gereichen, belohnt hätten.

Niederlande.

Brüssel, vom 31sten August. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist gestern Abend von London hier angekommen.

Der Portugiesische General Saldanha ist seit einigen Tagen hier und der Graf Villa-Flor nebst andern Mitgliedern der Junta von Porto wird erwartet.

Das Journal de la Belgique sagt: ein deutsches Blatt hat mit genauen Einzelnheiten gemeldet, daß Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zum General-Gouverneur unserer Ostindischen Besitzungen ernannt worden sey. Diese Nachricht, die wir selbst wiederholt haben, sind wir ermächtigt, für bis jetzt ganz ungegründet zu erklären.

Das Niederländische Schiff „Cornelis Houtman" ist am 21sten März nach einer ungünstigen Fahrt in Batavia angekommen.

Der Capitain van der Drift, welcher das Schiff „Verwißeling" befehligt und neulich von Amsterdam nach Lissabon gesegelt ist, schreibt aus letzterer Stadt unterm 9ten d. M., daß er am 29sten Juli, etwa 8 Meilen nördlich von Porto von einer Brigg mit Französischer Flagge angehalten worden sey. Man fragte ihn in Französischer Sprache, woher er komme, und welches seine Bestimmung sey; zugleich wurde ihm befohlen, beizulegen; worauf die Brigg die rothe Flagge aufzog. Am Bord derselben angekommen, wurde der Capitain van der Drift durch eine Reihe Soldaten in Türkischer Kleidung und mit gezogenem Säbel nach der Cajüte des Capitains geführt; dieser forderte ihm seine Papiere in einem rauhen Tone ab, der sich aber beim Anblick des Türkischen Passes sogleich milderte. Darauf brachten zwei Schiffsleute den Capitain mit vieler Höflichkeit an Bord seines Fahrzeuges zurück und wünschten ihm eine glückliche Fahrt.

Noch sechs Wochen, heißt es im Courrier de la Meuse, und unsere Repräsentanten werden sich versammeln, um über unsere wichtigsten Intressen zu berathschlagen. Der Augenblick der Diskussion über das Budget ist der wichtigste des ganzen Jahres; es ist der günstigste Augenblick, um die Beschwerden der

Nation laut werden zu lassen, um das noch Mangelnde zu begehren, um auf die Abschaffung der Mißbräuche zu dringen, und die Willkühr zurückzuweisen. Die Erfahrung wird unsere Deputirten gelehrt haben, auf bloße Versprechungen nicht zu bauen, sondern Bürgschaften zu begehren und sich blos mit dem Realen zufrieden stellen zu lassen. Ist es nicht dringend nothwendig, die richterliche Gewalt zu konstituiren? Liegt es nicht in unserm Intresse, unabsetzbare und unabhängige Richter zu haben? Ist die Unterjochung des öffentlichen Unterrichts nicht dem Fundamentalglauben und der Freiheit zuwider? Sind gewisse Auflagen nicht ein Verderben für die Sitten und das Glück des Volkes? Hat die ministerielle Autorität nicht die Macht der Gesetze verkannt? Wird die invidueelle Freiheit nicht fortwährend durch Specialbefehle bedroht? Sucht man in diesem Augenblicke nicht unsere Provinzialstände in Furcht zu setzen, und ihnen die Gewalt zu rauben, mit der sie durch das Staatsgrundgesetz bekleidet worden? Dies, Ihr Deputirten der Nation, sind einige der zahllosen Fragen, die Ihr an Euch zu stellen und deren Lösung Ihr gewissenhaft zu lösen habt.

Ueber die durch Ueberschwemmungen verursachten Verluste in der Provinz Gröningen, erfährt man traurige Details. Die von dem anhaltenden Regen durchgeweichten Deiche sind gebrochen und die aus der Provinz Drenthe eingedrungenen Wassermassen haben sich über große Strecken Landes ergossen und viele Erndten vernichtet. Die Gemeinden Bellingewolde und Haren haben am meisten gelitten.

Rußland.

Die Reise des Kaisers Nikolaus nach Odessa hat einiges Aufsehen und Verwunderung erregt, und das mit Recht, weil sie unvermuthet war. Bei näherm Erwägen der Umstände wird es indessen sehr natürlich befunden werden, daß bei dem unverhofft hartnäckigen Widerstande des Feindes, und in Folge der nöthig gewordenen Belagerungen von Schumla, Varna und der Donaufestungen, die Vermehrung der Truppen und Transportmittel vor Allem nöthig scheinen mußte, und daß der Monarch es für rathsam hielt, durch seine Anwesenheit am leitenden Punkte diese Anstalten energisch zu betreiben. Die russischen Heere nimmt man im Auslande in der Regel weit größer an, als sie ihrem wirklichen Bestande nach sich belaufen, wie dies die Kriege in Frankreich und Deutschland neuerer Zeit bewährten. Ihre Menge leichter Truppen fand dort weniger schwierigen Unterhalt als in der Türkei, wo alles eroberte Land von Menschen und Vieh verlassen ist und selbst die Straßen möglichst zerstört wurden. Alle christlichen Bewohner sind von den Türken rückwärts geschafft, und wo ein Dorf bewohnt blieb, wurde es zur Festung umgewandelt. Ist es auch ein großes Glück, daß die Bosniaken durch Fürst Milosch's schlaue Politik abgehalten wurden, die Zahl der Streiter am rechten Flügel der Russen zu vermehren, so blieb, nachdem die Türken Schumla behaupteten, nur die Einschließung ihres Heeres in diese Festung übrig. Die Türken haben sich sehr gehütet, die Hauptstellungen der Russen bei Schumla anzugreifen; die vollendete Einschließung wird sie dazu zwingen. Indessen bleibt die Versorgung des russischen Belagerungsheeres mit Lebensmitteln aus der unverheerten Wallachei, obgleich der Nichtbesitz Silistria's ein großes Hinderniß ist, noch geraume Zeit möglich, und so lange die Heuschrecken ausbleiben, wird das Transportvieh mit den Pferden der Reiterei nicht zu große Noth leiden. Sollten dagegen auch die Türken, wie es wahrscheinlich ist, bedeutende Vorräthe in Schumla haben, so läßt sich doch nicht annehmen, daß diese auf Monate hinreichen werden, und das belagerte Heer wird wohl eher und mehr Noth leiden, als das einschließende. Die russische Beharrlichkeit, selbst in schwieriger Lage, ist ja zur Genüge bekannt. Der Tapferkeit seiner Truppen gewiß, will Kaiser Nicolaus sie nicht in unnützen Stürmen hinopfern, und ordnet einstweilen die ununterbrochene Zufuhr für alle Belagerungskorps. Glücklicherweise ist die Erndte an Getreide und Futter in den dacischen Provinzen gesegnet gewesen, und von Siebenbürgen reichliche Zufuhr für gute Bezahlung zu erwarten. Schwer ist allerdings die Verpflegung großer Heere aus der Ferne, und das schwarze Meer ein sehr stürmisches Element; aber mit der Größe der Schwierigkeiten steht auch der Umfang der Mittel im Verhältniß. Die Armee-Intendanz hat ihren Kaiser in der Nähe; das große Problem bei Schumla besteht jetzt darin, daß Baraken und Proviant den Belagerern nicht fehlen dürfen und die Zahl der Kranken nicht zu sehr überhand nehme; dann wird der Starrsinn des Orients der nordischen Beharrlichkeit und der vernünftigern Taktik das Feld räumen müssen. Winterfeldzüge sind ohnehin nicht die Sache der Orientalen; schon deßhalb wird das allgemeine Aufgebot kein allzurasches Ergebniß liefern und jeder gefallene Platz den Muth der Osmanen schwächen. Nebstdem dürfte der Aufenthalt bei Schumla dem russisch-asiatischen Heere den Vortheil darbieten, auf seinem langen Marsch nach Scutari längs des Meeres mit geringern feindlichen Streitkräften kämpfen zu müssen, indeß das europäische sich die Wege über Varna nach Konstantinopel bahnt. — Noch haben die Türken keinen Sieg erfochten, noch keine Magazine oder Lebensmitteltransporte zerstören können, und so werden die erkünstelten Siegestöne der byzantinischen Posaune nur zu bald in Trauer- und Todtenklänge umschlagen müssen! Silistria's und andrer Festungen Fall kann durch eine jener Zufälligkeiten herbeigeführt werden, die so oft dem Stand-

haften zum Siege verhelfen. Denn bei allem Fanatismus der Türken ist der Sultan und seine Staatsverwaltung unbeliebt und der Glaube allgemein unter dem Volke vorherrschend, daß Konstantinopel fallen werde. Wie könnte nun nach allen diesen Erwägungen die Möglichkeit gedacht werden, daß das russische Kabinet sich durch Schwierigkeiten werde abschrecken lassen, deren Abhülfe zum großen Theil in einer verständig geleiteten Armee- und Magazinverwaltung mit Sicherheit gesucht werden kann? (Nürnb. Z.)

Italien.

Rom, vom 23sten August. — Am vergangenen Mittwoch als dem Tage, an welchem vor fünf Jahren Pius VII. starb, wurden in der Sixtinischen Kapelle des Vaticans die feierlichen Exequien für denselben gehalten. Se. Heiligkeit der Papst wohnte der Ceremonie bei.

Das Giornale die Roma sagt: Wir sind ermächtigt, folgenden Auszug aus einem Schreiben des Päpstlichen Vice-Consuls in Porto an den General-Consul in Lissabon mitzutheilen. Derselbe wird dazu beitragen, die Angaben einiger fremden Zeitungen über den Antheil unseres Vice-Consuls an den dortigen Ereignissen zu berichtigen.

Porto, den 15. Juli 1828.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen über mein Verhalten bei den letzten hiesigen Vorfällen Folgendes mitzutheilen. Meine Wohnung liegt in einer Vorstadt von Porto, an der Straße nach Lissabon, und gerade an der Stelle, wo das Heer der Junta auf dem Rückzuge von Coimbra und Vouga seine letzte Stellung nahm. Da das Haus das größte in der Umgegend ist, so war ich genöthigt, die Generale Saldanha und Villaflor nebst ihrem Staabe bei mir aufzunehmen. Ich schickte meine Familie fort und hatte 3 Tage lang viel zu leiden, da ich die Niederreißung meines Hauses befürchten mußte, wenn der Vertheidigungs-Plan der Generale zur Ausführung gekommen wäre. Indeß verließen die Truppen diese Stellung in der Nacht des 2ten d. M. Den einrückenden General Povoas ließ ich sogleich als einen alten Freund meiner Familie um Schutz bitten. Ich erhielt denselben und wurde dadurch verpflichtet, dem General meine Wohnung anzubieten.

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Guayaquil vom 4. Juni meldet man daß ein aus Lima am 12. Mai abgegangenes Schiff angekommen sey, dessen Capitain versicherte, man bereite sich in Chili zu einem Kriege gegen Columbien vor. Zwei Schiffe sollten Guayaquil blokiren. General la Mar oder General Nicochea vermuthlich der Letztere würde, wie es allgemein hieß, die Armee in Person befehligen. In Folge dieser Vorbereitung hat man bereits zu Callo auf einige nach Guayaquil bestimmte Schiffe Embargo gelegt.

Ein von der Times mitgetheilter Brief aus Lima giebt noch einige Details über das dort stattgehabte Erdbebrn. Der angerichtete Schaden beträgt 6 Millionen Dollars. Die Bestürzung, welche noch mehrere Tage nach dem furchtbaren Ereigniß fortdauerte, war allgemein. Ueberall begegnete man in den Straßen Menschen, welche auf ihre Knie sanken, und Gott um Erbarmen anriefen. Die Mönche bemühten sich, die Begebenheit als eine Folge des göttlichen Zorns wegen der sich in Lima aufhaltenden Ketzer darzustellen, was ihnen indessen vom General Mar ernstlich untersagt worden ist. Mehrere Küsten-Dörfer sind gänzlich zerstört worden.

An mehreren Orten war das Erdbeben von Regengüssen begleitet, welche den Wohnungen großen Schaden zugefügt haben. Dies geschah besonders zu Tuyillo, Lambeyeque, Chiclayo, Piura und sogar in der Wüste von Sechua, wo sonst nie ein Tropfen Wasser bemerkt wurde. An einigen Stellen stürzten große Felsenstücke von den Gebirgen herab, und in Surras, 15 Luegas von Lima, quoll Wasser aus der Erde, wie sonst Feuer aus einem Vulkan zu steigen pflegt. — Nach Amerikanischen Blättern hat Hr. von Vidaurre das Erdbeben vorausgesagt. Er schloß aus dem Donnern und den dumpfen Tönen im Innern der Erde, daß es sich zutragen werde. Seiner Meinung nach könnten die Erdbeben vermieden werden, wenn man tiefe Brunnen grübe und Quellen eröffnete.

Miscellen.

Ueber das erwähnte Duell zwischen zwei portugiesischen Offizieren meldet ein Londoner Blatt Folgendes: „Beide Offiziere hatten sich am Sonnabend vorher in einem Abendzirkel bei einem in London befindlichen portugiesischen Großen befunden, wo der Oberst in einem kleinen Kreise, der sich um ihn versammelt hatte, den Hergang einiger Vorgänge in der weiland constitutionellen portugiesischen Armee erzählte. Im Verfolg der Erzählung entschlüpfte ihm der Ausdruck: „.... als die Generäle davon liefen“..... Der Graf **** (wahrscheinlich Villa-Flor), welcher sich nicht fern davon befand, trat hinzu, und unterbrach den Obersten mit der Frage, welche Bemerkung er so eben geäußert habe? Dieser war anfangs gesonnen, seine Worte zu mildern, und äußerte, der von ihm gebrauchte Ausdruck habe gelautet „als sich die Generäle zurückgezogen hatten.“ Da sich der Graf mit dieser Erklärung nicht begnügte, sondern ihm den Ausdruck, dessen er sich in seiner Erzählung bedient hatte, vorhielt, und darauf drang, daß er ihn auf

der Stelle widerrufen solle, so wiederholte der Oberst endlich seine frühere Aeußerung mit dem Beifügen, daß sie durchaus der Wahrheit gemäß, und er, wenn sich der Graf dadurch beleidigt fände, bereit sey, ihm jede Genugthuung, die er verlangen würde, zu geben. Es entspann sich nun ein heftiger Wortwechsel, welcher mit einer Herausforderung des Grafen an den Obersten endete, wobei zugleich ausgemacht wurde, daß der Streit mit Pistolen ausgemacht werden solle. Es wurden unverzüglich Secundanten (ebenfalls Portugiesen) gewählt und bestimmt, daß der Zweikampf am folgenden Morgen Statt finden solle; da jedoch einige Freunde, welche die Hoffnung hegten, die Sache noch in Güte beizulegen, in triftigen Vorstellungen auf die Unschicklichkeit aufmerksam machten, sich am Sonntage zu schlagen, so wurde das Duell auf Montag Morgens verschoben. Alle mittlerweile aufgebotenen Bemühungen, die Sache gütlich auszugleichen, blieben fruchtlos. Die ganze Sache wurde mit einer Kaltblütigkeit und Ruhe von Seiten beider Theile betrieben, welche, so sehr sie dem Muthe und der Besonnenheit derselben zur Ehre gereichen, dennoch für den englischen Leser etwas Burleskes haben dürfte. Zum Ort des Duelles wurde ein Feld auf der Surrey-Seite der Hammersmith-Brücke (eine Kettenbrücke) gewählt, wohin sich die ganze Gesellschaft, mit Einschluß der beiden Gegner und ihrer Secundanten, in einem und demselben Wagen, Montags früh Morgens begab. Als sie an der Hammersmith-Brücke angelangt waren, geriethen sämmtliche Herren, welche noch nie zuvor eine Hängebrücke zu Gesichte bekommen hatten, in große Verwunderung über dieses Kunstwerk, und beschlossen, auszusteigen, und zu Fuß über die Brücke zu gehen, um selbige genauer in Augenschein nehmen zu können. Wie gesagt so gethan, die Herren besichtigten die Brücke aufs Genaueste, und discutirten geraume Zeit aufs Freundschaftlichste, als wenn gar nichts vorgefallen wäre, oder Halsbrechendes unter ihnen vorgehen sollte, über die trefflichen Eigenschaften dieser Art Werke, im Vergleich mit den andern Brückenbau-Arten. Sie stiegen dann wieder in den Wagen, und fuhren nach dem Wahlplatze, wo zufälliger Weise ein Baum stand, der in England gewissermaßen eine botanische Seltenheit war, welcher Umstand seinerseits ebenfalls Stoff zu einer neuen scientifischen Erörterung lieferte. Endlich wurde zu dem eigentlichen Geschäft des Tages geschritten; die Secundanten luden die Pistolen, und bestimmten die Standweite, worauf beide Theile auf ein gegebenes Zeichen zu gleicher Zeit feuerten, ohne daß einer getroffen wurde. Die Secundanten schlugen sich nun ins Mittel, und nachdem sie die an sich unbedeutende Beschaffenheit der ursprünglichen Beleidigung, womit eigentlich keine persönliche Anspielung verknüpft gewesen sey, beiden Duellanten aufs Eindringendste vorgestellt, und denselben bewiesen hatten, daß nunmehr hinreichende Genugthuung geleistet worden sey, so gelang es ihnen endlich, beide Gegner mit einander auszusöhnen, worauf sie, als die besten Freunde, wieder in die Stadt zurückkehrten.

Das Budget der Stadt Paris für 1828 beläuft sich auf 40,185,200 Fr. Indeß wird diese Summe, welche die Einnahme mancher Königreiche übersteigt, noch nicht hinreichen, alle Ausgaben damit zu bestreiten.

Der Hesperus theilt eine Schrift vom 1. Aug. mit, welche im Namen der Katholischen Bürgerschaft in Augsburg Se. Maj. den König bitten, die Lehrstellen des Katholischen Gymnasiums ausschließlich durch Priester zu besetzen.

Mlle. Le Normand, die berühmte französische Wahrsagerin, die sich kürzlich eine Zeit lang in London aufgehalten hat, scheint die Leichtgläubigkeit der Engländer und Engländerinnen sehr wohl benutzt zu haben. Den Vornehmeren pflegte sie gewöhnlich die außerordentlichsten Dinge zu prophezeien, dagegen nahm sie es mit den Geringeren nicht so genau, und machte dabei oft arge Verstöße gegen Verhältnisse. Sie ließ sich gewöhnlich 2 Guineen bezahlen, nahm aber auch wohl eine, um nur den Neugierigen nicht weggehen zu lassen. Ein Frauenzimmer, daß bei ihr war, schien sehr gewandt zu seyn, und sobald Mlle. Le Normand etwas sagte, das nicht recht passen wollte, schrieb sie es sogleich ihrer Unkunde der engl. Sprache zu, die ihr nicht gestatte, recht deutlich in die Zukunft zu sehen.

(Großer Eisenberg.) In dem Bezirk von Washington, in Missouri (Vereinigte Staaten), ist ein ungeheurer Eisenberg entdeckt worden; er besteht beinahe gänzlich aus reinem Eisen (Virgin iron.) Das Metall ist von guter Eigenschaft, und es giebt genug, wie man sagt, um die ganze Welt damit für einen langen Zeitraum zu versehen. Dieses ist das erste Bergwerk von reinem Eisen, welches entdeckt worden ist, und es war je zuvor nicht nur bloß kein solches Bergwerk gefunden worden, sondern Eisen im Zustande des Metalles war früher, als in der Natur vorhanden, auch nicht bekannt.

Beilage zu No. 214. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. September 1828.

Miscellen.

Man vernimmt, daß mit dem niederländischen Hofe (der sich dabei mit großer Zartheit und Würde zugleich benehme) von Seite Schwedens diplomatische Unterhandlungen über dem künftig dem Prinzen Gustav zu gebenden Titel gepflogen wurden, und daß die Depeschen, mit welchen der schwedische Gesandte in St. Petersburg Gen. Frhr. v. Palmstjerna sich zu Sr. russischen Maj. ins Hauptquartier begeben soll, sich auf diesen Gegenstand bezögen. (Frankf. Z.)

Zwei Herren, Bouillard und A...n, gingen, nach einem vielleicht etwas zu reichlichen Frühstück, in der Gemeinde Laizé bei Mâçon auf die Jagd. Es war sehr heiß; sie kamen an den Saum eines dichten Gebüsches. A—n, der der erste ist, trägt Bedenken hineinzugehen, weil gerade um die Zeit der stärksten Sonnenwärme, es war 11 Uhr, die Reptilien am meisten zu fürchten sind. Bouillard meint, die Sache sey so gefährlich nicht, geht hinein, und sein Freund folgt ihm. Kaum aber hat er einige Schritte gethan, als er aufschreit, weil er einen Biß in den Fuß, wahrscheinlich von einer Viper, fühlt. A—n wird jetzt seinerseits ungläubig, sucht seinen Gefährten über die Natur des Stichs zu beruhigen, und bewegt ihn weiter zu gehen. Indeß empfindet Bouillard heftige Schmerzen, und da er an einen lichten Fleck im Walde kommt, zieht er den Stiefel aus, um nach der Wunde zu sehen. Ein heftiger Schreck befällt ihn, als er einen Biß erkennt, aus dem einige Blutstropfen hervorquellen. Sogleich begaben sich die Jäger nach dem Gehölz von Givry, eine Viertelstunde von da, ohne, wie die Landleute der dortigen Gegend pflegen, eine stark zusammenziehende Bindung über der gebissenen Stelle anzubringen. A—n kommt zuerst an, und fordert Hülfe bei einem Gutsbesitzer in der Nähe. Man giebt ihm flüchtiges Alkali, womit er die Wunde seines Freundes wäscht, ohne jedoch Schröpfköpfe aufzusetzen. Fünf Minuten später begann der Kranke sich zu erbrechen; da er jedoch noch unverdaute Speisen ausbrach, so glaubte man, seine Uebelkeit rühre nur von einer Indigestion her. In dieser Ueberzeugung gab man ihm viel Thee zu trinken; da jedoch Bouillards Zustand sich von Minute zu Minute verschlimmerte, so brachte man ihn auf einen Wagen nach Macon, wo er sechs Stunden nach dem Biß ankam. In Folge einer ärztlichen Consultation, wobei sehr verschiedene Meinungen sich geltend machten, setzte man ihm zwanzig Blutigel an den Fuß. Dadurch wuchs die heftige Bestürzung des Kranken, und seine physischen und moralischen Kräfte verließen ihn plötzlich. Trotz dem setzte man ihm am andern Tage noch funfzehn Blutigel auf den Magen; von dem Augenblick an fiel der Kranke in eine gänzliche Abspannung, und starb am zweiten Tage darauf, des Morgens, siebenzig Stunden nach dem Biß.

Entbindungs-Anzeigen.

Meinen Verwandten und Freunden mache ich hierdurch die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau mit einem Sohne ergebenst bekannt.
Kraschen den 7. September 1828.
F. v. Teichmann, K. Kammerherr.

Die gestern Abend um ¾ auf 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin den 7. September 1828.
v. Wulffen, Lieutenant und Adjutant im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

Die heute früh hieselbst erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Tannhausen den 9. September 1828.
Carl Aug. Köpke.

Gestern Abend wurde meine Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Breslau den 10. September 1828.
Behrends.

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen Leiden endete am 3ten d. M. meine gute Frau, geborne Heyn. Sie litt sehr viel, aber der Tod selbst nahte freundlich, und führte sie sanft und leicht hinüber ins bessere Daseyn. — Heute vor 25 Jahren stand sie als Braut mit mir an demselben Altare, vor welchem sie heute als Leiche stand. Ihre hochbejahrte Mutter, ein weit entfernter Bruder und ein Sohn, beweinen mit mir diese irdische Trennung. Tief gebeugt zeige ich dies entfernten Freunden und Verwandten zu stiller Theilnahme ergebenst an. Hirschberg den 6. September 1828.
Tschörtner, Apotheker.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11ten: Vetter Wunderlich. — Hierauf: Aller Welt Freund. Anfang 6 Uhr.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Barthelemy, J. J., Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland in der Mitte des 4ten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung. Aus dem Franz. übers. von E. A. Fischer. 1tes Bdchn. 8. Mainz. br. 13 Sgr.

Deutsche Liedertafel. In Verbind. mit mehreren herausgeg. von E. G. Kayser. 2 Thle. 2te Aufl. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der neue Kreuzzug wider die Türken, gepredigt von Peter dem Zweiten. 8. Deutschland. brosch. 4 Sgr.

Der römische Katechismus. Herausgeg. auf Befehl des Kirchenrathes von Trient und des Pabstes Pius V. Uebers. v. Dr. J. Felner. 2 Bde. gr. 8. Mainz. 2 Rthlr.

Droste-Hülshoff, Dr. C. von, Grundsätze des gemeinen Kirchenrechts der Katholiken und Evangelischen. 1r Bd. gr. 8. Münster. 2 Rthlr.

Die protestantischen barmherzigen Schwestern in England. gr. 8. Mainz. br. 5 Sgr.

Harring, H., Szapary und Batthiany. Heldengedicht aus dem Negarischen Türkenkriege. 12. München. br. 10 Sgr.

Heinemann, M., kurzer Leitfaden beim Unterricht im kaufmännischen, doppelt italienischen Buchhalten. 8. Berlin. br. 8 Sgr.

Lennig, F., die neue Lewana, oder Natur, Kunst u. Schönheit. 2 Bde. 8. Darmstadt. 1 Rtl. 20 Sgr.

Ludoviko Ariosts Leben nebst kritischen Bemerkungen über seine Schriften. Mit seinem Bildnisse. 8. München. br. 10 Sgr.

Ortloff, Dr. F., Grundzüge eines Systems des teutschen Privatrechts mit Einschluß des Lehnrechts. gr. 8. Jena. 3 Rthlr.

Rietz, C. F. A., zur Erinnerung an Stralsunds heldenmüthige Vertheidigung gegen Wallenstein im Jahre 1628. gr. 8. Stralsund. br. 8 Sgr.

Unger, Dr. E. S., praktische Uebungen für angehende Mathematiker. 1r Band. mit 6 Figurentafeln. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Vorschule zur speculativen Theologie des positiven Christenthums. In Briefen. 1ste Abth. gr. 8. Wien. 1 Rthlr.

Was soll man lernen? oder Zweck des Unterrichts von J. Weitzel. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Valett, Dr. E., ausführliches Lehrbuch des praktischen Pandekten-Rechtes insbesondere für akadem. Vorlesungen. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Wetteravia. Zeitschrift für teutsche Geschichte und Rechts-Alterthümer. Herausgeg. von J. C. v. Fichard. 1r Bd. 1s Heft. gr. 8. Frankfurt. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung

betreffend die Regulirung des Hypotheken-Folii von den dem Fleischermeister Rudolph Foyczyk gehörigen, in Loslau belegenen Realitäten.

Der unterzeichnete Königl. Stadtrichter macht hierdurch öffentlich bekannt, daß das Hypotheken-Folium der dem Fleischer Rudolph Foyczyk gehörigen, zu Loslau, Rybniker Kreises, belegenen Realitäten regulirt werden soll. Es wird daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monathen und spätestens aber in dem auf den 12. December 1828 Vormittags 8 Uhr vor dem Unterzeichneten hierselbst angesetzten Termine zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben, unter der Benachrichtigung, daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden, und diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle aber mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Sohrau den 6ten September 1828.

Der Königl. Stadtrichter
Kubitzky, vig. comm.

Anzeige.

Es bedarf das Königliche Corrections-Haus abermals eine Quantität guten Flachses, weshalb Besitzer desselben hierdurch aufgefordert werden, Proben davon, welche jedoch mindestens 3 Pfund wiegen müssen, bis zum 24sten d. M. mit Bestimmung des genauesten Preises pro Pfund, franco anhero zu senden.

Schweidnitz den 8ten September 1828.
Administration des Königl. Corrections-Hauses.

Avertissement.

Erbtheilungshalber soll die den Gerichts-Scholz Christian Gottlob Kahnertschen Erben gehörige auf 772 Rthlr. 2 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Freistelle No. 30. zu Olbersdorf hiesigen Kreises, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu einen peremtorischen Termin auf den 16ten October c. auf dem Schlosse zu Olbersdorff anberaumt und fordern alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, sich an gedachten Termine und Orte vor uns einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Reichenbach den 20sten August 1828.

Das Freiherrlich von Seherr-Thoß Olbersdorffer Gerichts-Amt. Wichura.

Thurmbau-Verdingung.

Bei der katholischen Kirche zu Beckern, Striegauer Kreises, soll ein neuer massiver Glockenthurm erbauet werden. Zur Verdingung dieses Thurmbaues an den Mindestfordernden ist Terminus auf den 27sten October a. c. festgesetzt, an welchem Tage geprüfte und Entreprisefähige Baugewerksmeister, sich früh um 9 Uhr im Kretscham zu Beckern einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach geschehener Genehmigung der Königlichen Regierung zu gewärtigen haben. Zeichnung Anschlag nebst den übrigen Bau-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei Unterzeichnetem einzusehen.

Järischau den 8ten September 1828.

Im Auftrage der Königlichen Regierung.
Wagner, Pfarrer und Erzpriester.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen massiven Schulhauses hieselbst an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf den 22sten September Vormittags 10 Uhr im hiesigen katholischen Schulhause, woselbst auch Zeichnung und Anschlag einzusehen sind, anberaumt und werden qualificirte und cautionsfähige Entrepreneurs dazu eingeladen.

Hundsfeld den 29sten August 1828.

Patronus und das Kirchen-Collegium.

Jagd-Verpachtung.

Die hohe, mittle und niedere Jagd auf der Herrschaft Schwarzwaldau, Landeshuter Kreises, soll auf ein Jahr verpachtet werden. Jagdberechtigte Liebhaber, wollen sich deshalb an dem hierzu bestimmten Termin den 20sten September c. a. in dem herrschaftlichen Schloß zu Schwarzwalde einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag, nach höchster Genehmigung, gegen sofortige Erlegung des Pachtgeldes erwarten.

Mittel-Conradswaldau den 31sten August 1828.

Semper, Oberförster, im Auftrage.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Sackrau bei Hundsfeld, nebst den dazu gelegten Aeckern, Wiesen und Gärten, soll vom 1sten October d. J. ab auf 3 oder 6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Der Termin dazu stehet auf den 22sten September Vormittags 10 Uhr im Amtshause zu Hundsfeld an.

Verpachtung.

Die Brau- und Branntweinbrennerei auf der eine halbe Meile von Neisse entfernt liegenden Herrschaft Bielau, ist zu verpachten, und können sachkundige und cautionsfähige Brauer die diesfälligen nähern Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte erfahren. Bielau den 6ten September 1828.

Zu verkaufen.

Fortepiano mit Flügelzug und doppelter Decke stehet zum Verkauf in der Friedr. Wilh. Straße No. 24. eine Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar in Grafenort, von Glatz 1, von Habelschwerdt 3/4 Meilen entfernt, mit dem Schank- und Verlagsrechte an sämmtliche, zur Majorats-Herrschaft Grafenort gehörende Dörfer, soll nach abgelaufener Pachtzeit vom 1. Januar 1829 an, auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 15ten October c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können. Pacht- und zahlungsfähige Brauer werden hiezu eingeladen.

Grafenort den 6. September 1828.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt. Töpffer.

Anzeige.

Daß 200 Arten der neuesten großblühenden Pelargonien aus den berühmtesten Sammlungen Wien's (im Gräflich v. Magnisschen Ullersdorfer Garten) in Vermehrung, und für die billigsten Preise, als irgend noch zu haben sind, wird hiermit bekannt gemacht. Die Preis-Verzeichnisse werden gratis auf portofreie Briefe jedem Liebhaber zugesandt.

Bernkopf, Kunstgärtner.

Nachricht für die Besucher der Schlesischen Gebirge.

Im Verlage der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Grüson und Comp. in Breslau ist erschienen:

Wegweiser durch das Sudetengebirge
von
J. C. G. Berndt.

712 eng gedruckte Seiten nebst einer Total-Ansicht des Riesengebirges, mit Angabe der neuesten Höhenmessungen und Vergleichungen der übrigen Erdhöhen.

Preis gebunden 2 Rthlr.

Nebst einer Reise-Karte in zwei großen Blättern 3 Rthlr.

Hieran schließen sich: 32 malerische Abbildungen Schlesischer Gebirgsgegenden.

Preis schwarz 1 Rthlr., color. 4 Rthlr.

Die über dies Werk erschienenen Rezensionen, geben demselben den Vorzug vor allen bis jetzt herausgekommenen, ähnlichen Unternehmungen. Wer demnach etwas Zuversichtliches zu besitzen wünscht, dem ist dieser Wegweiser besonders zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen Schlesiens sind Exemplare zu haben.

Anzeige.

Geräucherten Lachs erhielt
C. F. Wielisch senior,
Ohlauer-Strasse No. 12.

Verzeichniß

derer Obstsorten und wilden Gehölze, welche diesen Herbst 1828 wiederum bei dem Gärtner Bernhardt zu Groß=Bresa, Neumarktschen Kreises, bei Auras, zu bekommen sind, als:

Obstsorten.

35 Sorten an Birnen. 45 Sorten an Aepfeln. 15 Sorten Glas- und Obstkirschen. 20 Sorten süße Kirschen. Wallnüsse. Welsche Nüsse.

Ich bitte ganz ergebenst, alle Bestellungen und Briefe nach Breslau im Gasthofe zum Kronprinzen vor dem Nicolai=Thore bei dem Gastwirth Herrn Lück abgeben zu lassen, woselbst ich alle Sonnabende Vormittags von 11 bis 12 Uhr persönlich zu sprechen seyn werde.

Pflaumen=Sorten.

Hochstämmig, à Stück 6 sgr.

1. La grande Dame noire. 2. La petite Dame noire. 3. La prune de Fureau. 4. Impériale violette. 5. Impériale blanche. 6. Impériale Panachée. 7. La Prune Cerise oder Mirabalone. 8. La Prune Sainte Cathérine violette. 9. L'Abricote. 10. La Prune de Moyen. 11. La petite Reine Claude. 12. La Dame d'Espagne. 13. La Dame rouge. 14. La prune verte à double Stuée, 15. La grande Reine Claude. 16. Diapre blanche, farbigt Blausche. 17. Le perdrigon rouge. 18. Sainte Cathérine jaune. 19. Perdrigon blanc. 20. Grüne Weinpflaume aus Halberstadt. 21. Grüne Jungfernpflaume eben daher. 22. Gelbe Frühpflaume oder Rebhühner Ey. 23. Die Gnelbziger große Ungarische Pflaume. 24. Die blaue Eyer=Pflaume. 25. Doppelte Mirabelle. 26. Schwarze Perdrigon. 27. Kirschpflaume. 28. Spanische Schlee. 29. Türkische Pflaume. 30. Kleine Mirabelle. 31. Lange grüne Pflaume. 32. Pflaum=Abricose.

Pfirsich=Sorten.

Hochstämmig, à Stück 20 sgr.

1. Brugnon d'or. 2. Le Tetton de Vénus. 3. L'Abricote. 4. Le pavie jaune. 4. Alberge violette. 6. Le Royal George. 7. La Peche Royale. 8. La petite hative. 9. La grande violette hative. 10. Le Montabon oder doppelte Montagne. 11. La Pourpre tardive. 12. La Menonka. 13. Madeleine blanche. 14. Madeleine rouge. 15. La Peche pourprée. 16. Le pavie de Newington. 17. Galante belle garde. 18. Grüne Früh=Pfirsich. 19. Schöne Canzlern. 20. Alberge jaune. 21. Weiße Frühpfirsich. 22. Véritable Nivette. Pfirsichen als Zwerg 7 sgr. Birnen als auf Quitten 5 sgr. Aepfel auf Johannisholz à Stück 5 sgr. Feigen à Stück 3 sgr. Mispeln à Stück 3 sgr. Verschiedene Sorten Weine à Stück 3 sgr. Verschiedene Sorten Pflaumen als Zwerge à Stück 4 sgr. Verschiedene Sorten Kirschen als Zwerg 3 sgr. Quitten=Bäume als Zwerg Aepfel und Birnen à Stück 3 sgr. Abricosen a Stück 8 sgr.

Ausländische Bäume und Sträucher, wovon das Stück in angegebener Höhe im beigesetzten Preise abgelassen wird.

1. Zwergmandel 3 Fuß 3 sgr. 2. Baumartiger Blasenstrauch 4 Fuß 1 sgr. 3. Der Spanische Hartriegel 4 F. 1 sgr. 4. Scorpions Kronenwinde 3 F. 1 sgr. 5. Bohnen=Bäume oder gelbe Akazien 4 F. 2 sgr. 6. Kopfförmiger Bohnenbaum 4 F. 2 sgr. 7. Kellerhals 2 F. 1 sgr. 8. Berberis vulgaris 2 F. 1 sgr. 9. Licium europaeum 4 F. 1 sgr. 10. Rhein=Weide 4 F. 1 sgr. 11. Rose von Jericho 3 F. 1 sgr. 12. Tartarische Hecken=Kirsche 2 F. 1 sgr. 13. Canadische Hecken=Kirsche 2 F. 1 sgr. 14. St. Peters Staude 2 F. 1 sgr. 15. Gesägtes Geisblatt 3 F. 1 sgr. 16. Fünf Finger=Staude 3 F. 1 sgr. 17. Griechische Rebe 2 F. 1 sgr. 18. Falscher Jasmin 2 F. 2 sgr. 19. Niedriger Jasmin 2 Fuß 1 sgr. 20. Hirsch=Kolben=Summach 4 Fuß 1 sgr. 21. Rankender Summach 5 F. 1 sgr. 22. Wohlriechende Himbeere 4 F. 1 sgr. 23. Alpen=Johannisbeere 3 F. 1 sgr. 24. Ribis vulgaris 3 F. 1 sgr. 25. Rosmarien=Weide 3 F. 1 sgr. 26. Schneeballblättrige Spierstaude 4 F. 1 sgr. 27. Rothblühende Spierstaude 3 F. 1 sgr. 28. Spierstaude 3 F. 6 pf. 29. Der kleine siberische Wachsapfel in die Parthien 5 F. 4 sgr. 30. Weißblühende Spierstaude 3 F. 6 pf. 31. Französischer Tamaridenstrauch 3 F. 2 sgr. 32. Vollblühender Schneeball 6 Fuß 7 sgr. 33. Wilder Schneeball 4 F. 1 sgr. 34. Immergrün 2 F. 1 sgr. 35. Virginischer Ahorn 5 F. 2 sgr. 36. Gestreifter Ahorn 4 F. 3 sgr. 37. Buntblättriger Ahorn 4 F. 3 sgr. 38. Rother Ahorn 4 F. 1 sgr. 39. Vollblühende Zwergmandel 2 F. 2 sgr. 40. Falscher Indigo=Strauch 3 F. 2 sgr. 41. Trompeten=Baum 4 F. 10 sgr. 42. Judas=Strauch 3 F. 2 sgr. 43. Italienische Waldreben 3 F. 1 sgr. 44. Clematis simpl. Cilla 3 F. 2 sgr. 45. Clematis rubra Cilla 3 F. 2 sgr. 46. Clematis vitulpa Cilla 3 F. 2 sgr. 47. Morgenländische Blasensonne 3 F. 1 sgr. 48. Rother Hartriegel 3 F. 1 sgr. 49. Buntblättriger Hartriegel 3 F. 1 sgr. 50. Corneliuskirsche 3 F. 2 sgr. 51. Schwärzl. Bohnenstrauch 3 F. 1 sgr. 52. Lorbeern=Kellerhals 2 F. 1 sgr. 53. Schmalblättriger Olenster 3 F. 1 sgr. 54. Breitblättriger Schindelbaum 4 F. 1 sgr. 55. Blutbuche 4 F. 4 sgr. 56. Trauer=Esche 5 F. 6 sgr. 57. Manna=Esche 4 Fuß 5 sgr. 58. Gold=Esche 5 F. 6 sgr. 59. Gladitia tricanta 4 F. 5 sgr. 60. Siberischer Geistes 3 Fuß 2 sgr. 31. Sonnkreuzdorn 3 F. 1 sgr. 62. Strauchartige silinische Johannis=Staude 4 F. 1 sgr. 63. Hidrange 2 F. 1 sgr. 64. Salomons=Auge 2 F. 1 sgr. 65. Amerikanische Wallnuß 3 F. 2 sgr. 66. Groß=

blumigtes Immergrün 4 F. 1 sgr. 67. Zahnweh-strauch 3 F. 1 sgr. 68. Virginischer Wacholder 2 F. 1 sgr. 69. Alpenhecken-Kirsche 2 F. 1 sgr. 70. Wilder Rosmarin 1 F. 1 sgr. 71. Canadischer Mond-strauch 2 F. 1 sgr. 72. Kleebaum 3 F. 2 sgr. 73. Lerchenbaum 6 F. 2 sgr. 74. Weihmuths-Kiefer 4 F. 3 sgr. 75. Balsam-Pappeln 4 F. 1 sgr. 76. Silber-Pappeln 4 F. 1 sgr. 77. Morgenländischer Kleider-Baum 5 F. 6 sgr. 78. Abendländischer Kleider-Baum 5 F. 2 sgr. 79. Perücken-Summach 3 F. 3 sgr. 80. Aecht roth blühende Akazie, niedrig 4 F. 3 sgr. 81. Desgl. hoch 6 F. 6 sgr. 82. Klebriche Akazie 5 F. 6 sgr. 83. Wehrlose Akazie 6 F. 2 sgr. 84. Districta 5 F. 6 sgr. 85. Kugel-Akazie 6 Fuß 7 sgr. 86. Erbsen-Strauch 4 F. 3 sgr. 87. Gewöhnliche Akazie 5 Fuß 2 sgr. 88. Trauben-Hollunder 3 F. 1 sgr. 89. Geschützter Hollunder 4 F. 1 sgr. 90. Roß-Kastanien 5 F. 1 sgr. 91. Pimpenuß 3 F. 2 sgr. 92. Chinesischer Flieder 4 F. 6 sgr. 93. Trauerweide 5 F. 2 sgr. 94. Purpurrothe Weide 5 F. 1 sgr. 95. Mirthenblättrige Weide 4 F. 1 sgr. 96. Johannis krautblättrige Spierstaude 4 F. 1 sgr. 97. glatte Spierstaude 3 F. 1 sgr. 98. Gesägte Spierstaude 4 F. 1 sgr. 99. Ebereschblättrige Spierstaude 4 F. 1 sgr. 100. Abendländischer Lebensbaum 5 F. 3 sgr. 101. große Centofoliorosen, hochstämmig, 5 F. 20 sgr. 102. Kleine Centofoliorosen, hochstämmig, 5 F. 20 sgr. 103. Ranunkelrosen als Zwerg 2 F. 1 sgr. 104. Band-Posen-Rosen als Zwerg 2 F. 1 sgr. 105. Fleischfarbene Rosen 2 F. 1 sgr. 106. Dunkelbraune Rosen 2 F. 1 sgr. 107. Weiße Rosen 2 F. 1 sgr. 108. Verdelte weiße Rosen 5 F. 20 sgr. 109. Moos-Rosen 5 F. 20 sgr. 110. Rother vollblühender Mehldorn 4 F. 3 sgr. 111. Weißer Mehldorn 4 F. 3. sgr. 112. Acerollen-Mehldorn, hochstämmig und Zwerg, 4 F. 3 sgr. 113. Veredelte Hainbotten 4 F. 3 sgr. 114. Credeus 4 F. 2 sgr. 115. Bucksbaum und Lavendel à Elle 2 sgr. 116. Verschiedene Sorten Blumenzwiebeln. — Es wird ein Morgen Land, mit wildem Gehölze bebaut, kassirt. Wenn eine Herrschaft Belieben hätte, auf demselben das Gehölze zu kaufen, so soll der Preis dafür sehr billig seyn. Auch sind eine Menge Strauchakazien vorhanden, das Schock 15 sgr. und 4 Fuß hoch. Bart- und Zellernüsse à St. 3 sgr. Rother, blauer und weißer Flieder à 1 sgr. Persischer Flieder à 1 sgr.

A n z e i g e.

Eine Parthie sehr schönen, ganz reinen herben Ungar, Franz- und Medoc-Weine in Oxhoften, Moseler und Pisporter in 1/4, 1/2 und 1/1tel Ohme, werden zu sehr billigen Preisen verkauft, und ist das Nähere darüber Nro. 17. am Ringe eine Treppe hoch zu erfragen.

Breslau den 4ten September 1828.

Bei uns erschien:

Standbild des Fürsten Blücher von Wahlstadt in Breslau.

Lithographirt von Hrn. Baurath Langhanns. gr. Fol. Preis 12 Sgr.

Eine korrekte Zeichnung dieses schönen Standbildes ist öfters und von Vielen gewünscht worden. Daß Herr Baurath Langhanns dies übernommen, wird sicher am willkommensten seyn.

J. D. Grüson und Comp.,
Kunst- und Buchhandlung in Breslau,
am Blücherplatz No. 4.

☞ T a b a c k - A n z e i g e.

So eben erhielt eine bedeutende Zusendung von diversen Schnupftabacken, deren Qualität so vorzüglich und preiswürdig ausfällt, daß ich hierauf, und besonders auf nachstehende Sorten, die ich zu den beigesetzten sehr billigen Preisen offeriren kann, ergebenst aufmerksam mache:

Bouteillen-Dunkerquer, prima Sorte 17½ Sgr., feine saure Rotterdamer Carotten No. 0. 16 Sgr., f. St. Omer-Carotten 12 Sgr., Aromatischer Schnupftaback 10 Sgr., Rosen-Macuba 12 Sgr., im Ctr. bedeutend billiger.

Die Rauch- und Schnupftaback-Handlung
C. P. Gille,
in der goldnen Krone am Ringe.

Anzeige, Köllnisches Wasser betreffend.

Ich habe bei den Herren Hübner & Sohn in Breslau am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke, eine Niederlage meines so allgemein bekannten und beliebten ächtesten Köllnischen Wassers errichtet, welches ich hierdurch ergebenst anzeige.

Cöln am Rhein den 18ten August 1828.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz No. 21.

Mit Bezug auf bevorstehende Anzeige empfehlen wir uns ganz gehorsamst zur geneigtesten Abnahme.

Hübner & Sohn am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakir-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

A n z e i g e.

Die erste Sendung

Elbinger marinirten Lachs

habe so eben per Post erhalten und empfehle solchen als besonders delicat

August Sroka,
Kupferschmiede-Straße No. 26.

Anzeige von Gradhalter und Korsets.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, mit einem wohlassortirten Vorrath von Wiener Schnürmiedern, zu den festgesetzten Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie auch allen Gattungen von Gradhaltern, Fatschen und Kindermieder. Jedoch müssen Mieder, welche zur Verbesserung eines fehlerhaften Wuchses dienen sollen, mit Zuziehung eines sachkundigen Arztes erst bestellt werden. Auch werden Bestellungen für Herren auf Korsets angenommen. Bamberger,
Korset- und Damenkleider-Verfertiger
Riemerzeile Nro. 17.

Anzeige.

Circa 20 Eimer guten abgelagerten Schaumbranntwein, 51 Grad Trall. stark, sind zusammen, oder auch einzeln billig zu haben, bei
Ernst Beer,
Kupferschmidt-Gasse in 3 Polacken.

Anzeige.

Besten niederländischen Käse empfing so eben und empfiehlt zu dem äußerst billigen Preise von 6 Sgr., das Pfund Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Eisengußwaaren

in reichster Auswahl, sowohl von größeren Kunstgegenständen als kleineren Bijouterien, empfiehlt
Die Eisengußwaaren-Niederlage
von F. Pupke, am Ringe Nro. 38.

Verloren.

Von der Ohlauer-, Bischoff- und Albrechtsstraße bis nach dem Ringe ist ein stählerner Schlüssel-Hacken mit einem Herz von Agathstein, einer Lyra, einigen kleinen Schlüsseln und mit einem kleinen Messer, Abends als den 9ten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung dieses ins Anfrage- und Adreß-Bureau abzugeben.

Vermiethung.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist ein in meinem neu erbauten Hause vor dem Glogauer Thore hieselbst sehr vortheilhaft gelegenes Handlungs-Local nebst 2 Wohnstuben, einer Alkove, Waaren-Remise, einem Keller und Pferdestall. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.
Kreis-Stadt Guhrau den 8ten September 1828.
Gottlob Franzke, Müller-Meister.

Literarische Nachrichten.

Bei Eduard Weber in Bonn ist vor kurzem erschienen und in allen Buchhandlungen (bei W. G. Korn in Breslau) zu haben:

Diesterweg, Dr. F. A. W., Raumlehre oder Geometrie, nach den jetzigen Anforderungen der Pädagogik für Lehrende und Lernende bearbeitet. Mit 9 Steintafeln. gr. 8. 1 Rthlr.

Hayn, Dr. A., Abhandlungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe. gr. 8. 18 Sgr.

Nöggerath, Dr. J., Sammlung von Gesetzen und Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchs-Angelegenheiten, welche seit der Wirksamkeit des preuß.-rheinischen Ober-Bergamts erlassen worden und Gültigkeit besitzen. Jahrg. 1827. gr. 8. 5 Sgr. (Als Nachtrag zu der im Jahr 1826 erschienenen Sammlung rc. à 1 Rthlr. 10 Sgr.)

Bergordnung für Neuspanien, welche in allen Theilen der Königl. Spanischen Besitzungen Amerika's noch kraftbeständig ist. A. d. Span. übers. von Dr. J. Nöggerath und Dr. J. P. Pauls. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Nova Acta physico-medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Tom. XIII. P. 2. Auch u. d. Titel: Abhandlungen der Kais. Leopold. Carolin. Akademie d. Naturforscher. XIII. Bds. 2te Abtheil. Mit vielen Kupf. gr. 4. 10 Rthlr.

Deycks, Dr. F., de Megaricorum doctrina ejusque apud Platonem et Aristotelem vestigiis. 8. maj. 15 Sgr.

Welcker, Dr. F. G., das akademische Kunst-Museum zu Bonn. gr. 8. 13 Sgr.

Rheinisches Museum für Philologie, Geschichte und griechische Philosophie. Herausgeg. von B. G. Niebuhr und Ch. A. Brandis. IIten Jahrgs. 1s, 2s u. 3s Heft. gr. 8. Preis des Jahrgangs von 4 Heften 4 Rthlr. 15 Sgr. (Der erste Jahrgang 1827 à 2 Rthlr. 8 Sgr.)

Rheinisches Museum für Jurisprudenz. Herausgegeben von F. Blume, J. C. Hasse, G. F. Puchta und Ed. Puggé. IIten Jahrgangs 1s, 2s u. 3s Heft. gr. 8. Der Jahrgang von 4 Heften 3 Rthlr. 12 Sgr. (Der erste Jahrgang 1827 à 2 Rthlr. 8 Sgr.)

Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta, opera ejusdem Niebuhrii, Imm. Beckkeri, L. Schopeni, G. Dindorfii aliorumque philologorum parata. Pars III. Agathias. 8. maj. Subscriptions-Preis auf feinem Druckpap. 2 Rthlr. auf Schreibpap. 2 Rthlr. 20 Sgr. auf Velinpap. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Unter der Presse sind bereits folgende Abtheilungen dieses Werkes, die sämmtlich noch im Laufe dieses Jahres geliefert werden: Cantacuzenus, Leo Diaconus, Nicephorus Gregoras und Constantinus Porphyrogenitus. Darauf sogleich Syncellus, Procopius u. s. f.

Binnen kurzem wird gleichfalls erscheinen:

Niebuhr, B. G., kleine historische und philologische Schriften. Erster Theil. Mit 1 Karte und 1 Inschrifttafel. gr. 8.

Empfehlungswerthe Schriften welche in allen Buchhandlungen (bei W. G. Korn in Breslau) zu erhalten sind, und von deren Brauchbarkeit man sich durch eigne vorherige Durchsicht überzeugen kann.

Gotha, Hennings'sche Buchhandlung.

Allgemeine Weltgeschichte für Kinder

von C. B. Feierabend. 3 Thle. Mit 3 Kupfern. Neue wohlfeile Ausgabe, in Pappe elegant gebunden 2 Rthlr.

Kalligraphische in Kupfer gestochene Vorlegeblätter

von Lehmann, zur leichtern und schnellern Erlernung der engl. Geschäftshand. 1r Lehrkursus, für den Schul- und Privat-, auch Selbstunterricht. 25 Sgr.

Dessen 2r und letzter Cursus. Deutsche Nationalschrift. 25 Sgr.

Lehren der Weisheit und Religion.

Andachtsbuch für Christen aller Stände. Mit zwei Kupfern von Meno Haas, nebst Umschlag. gr. 8. geb. 1 Rthlr.

Rechenbuch für Frauenzimmer

von Dr. J. C. C. Rommert; sowohl zum Selbstunterricht, als zum Leitfaden für Lehrerinnen bei weiblichen Instituten, so wie für Mütter zur Bildung ihrer Töchter, und für Hauslehrer. gr. 8. 15 Sgr.

Inhalt, Aeußeres und Wohlfeilheit zeichnen diese Schriften aus; und keinem Vater wird es gereuen, dieselben zu Unterricht und Unterhaltung für seine Kinder angeschafft zu haben.

Vollständiges und unentbehrliches allgemeines Kochbuch

von J. Chr. Eupel, für alle deutsche Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen, und die es werden wollen.

Welches deutlich und gründlich lehret, alle Sorten Speisen zu fertigen, alle Früchte, Gemüse ꝛc. einzumachen und aufzubewahren; ferner alle Sorten Backwerke, sowohl Confectbäckereien als Biscuit, Macaronen, Marcipan ꝛc. als auch alle Torten, große und kleine Kuchen, Lebkuchen, Hohlhippen, Schmalzbackwerk ꝛc. zu bereiten. Nebst deutlicher Anweisung, einen Kochheerd auf vortheilhafte und einfache, holzersparende Art anzulegen, auch viele Speisen durch Wasserdämpfe weit schmackhafter und dabei schneller und mit weniger Feuer zu kochen. Ingleichen erprobte Vorschriften zu dem schmackhaftesten Gefrornen, den beliebtesten warmen und kalten Getränken und verschiedenen Obstweinen. gr. 8. 2 Thle. 2te vermehrte und verbesserte wohlfeilere Ausgabe. 1 Rthlr.

Den ungetheilten Beifall, welchen man der ersten Ausgabe schenkte, wird auch diese zweite vermehrte und wohlfeilere erhalten, welche sauber in Pappe gebunden ausgegeben worden ist.

Das Ganze der Conditorei und Kunst-Bäckerei,

von J. Chr. Eupel. gr. 8. 2te wohlfeilere Ausgabe. 15 Sgr.

Eine vollkommene und nützliche Anweisung, ohne Vorkenntnisse alle dahin gehörigen Arbeiten zu verfertigen, als: die Zubereitung der Conserven, Bonbons, Zuckerkuchen, Stangenzucker, Essenzpasteten, alle Arten Dragee und Tragantarbeiten ꝛc., so wie auch zum Einmachen und Candiren und Glasiren der Früchte ꝛc. Nebst einem Anhang, in welchem die Verfertigung mancherlei zur Haushaltung nöthiger und nützlicher Gegenstände gezeigt wird.

Für Lehrer und Lernende der englischen Sprache.

Knorr, (C. W.) Praktische Grammatik der englischen Sprache, mit einer vollständigen Anleitung und Uebungsstücken zur Anwendung der grammat. Regeln nach Sanguins Methode. Zum Schul- und Privatgebrauch. gr. 8. Preis. 1 Rtlr. 8 sgr.

Alle in obiger Grammatik vorkommende engl. Wörter sind, zur Erleichterung der Aussprache genau accentuirt; die Regeln der Sprache sind vorgetragen und jeder derselben eine Uebungsaufgabe zur Anwendung der Regel beigefügt. Die Lücken die man in den meisten Grammatiken sowohl in der Orthoepie, Etymologie als Syntaxis findet, sind soviel als möglich ausgefüllt, so daß diese Grammatik in allen ihren Theilen, insoweit es möglich, vollständig und zum praktischen Gebrauch bequem eingerichtet ist.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Ferdinand Stollberg-Wernigerode, von Peterswaldau; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. v. Wildermeth, Major, von Berlin; Hr. v. Barnekow, Obrist, von Neustadt; Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Strahl, Kommerzienrath, Hr. Fritsch, Kaufm., beide von Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Schulenburg-Emden, Rittmeister, von Berlin; Hr. Marschall v. Bieberstein, Landrath, von Oppeln; Hr. Graf v. Königsdorff; Hr. v. Krzyczewski, Hauptmann, von Warschau; Herr Lehmann, Rittmeister, von Marienburg; Hr. Niniewski, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Mankowski, Referent, aus Warschau; Hr. Schmidt, Postmeister, von Ohlau; Hr. Neitsch, Justiz-Commiss., von Lauban. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Schollenstern, Ob. L. G. Assessor, von Glogau; Herr Wilhelmi, Kaufmann, von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Baron v. Zedlitz, Landrath, von Schönau; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Riedel, Divisions-Prediger, von Konradswalde; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau. — Im goldnen Baum: Hr. Bänsch, Kaufmann, von Lissa; Hr. Kunkel, Posthalter, von Bojanowo. — Im Hotel de Pologne: Hr. Bach, Justitiarius, von Neurode; Hr. Leng, Kaufm., von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Gaisberg, Obrist-Lieut., von Guhrau; Hr. Baron von Tschirschky, von Penke; Hr. Käufer, Forstrath, von Frankenstein; Hr. Weise, Kaufmann, von Reichenbach; Hr Hasse, Oberamtmann, von Klein-Jeseritz; Hr. Dziuba, Lieutenant, von Rosenberg; Frau Obrist-Lieut. v. Döring, von Neumarkt. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Allerheiligen; Hr. Ender, Kaufm., von Neisse; Hr. Podczazünsky, Lehrer, von Paris; Hr. Rismann, Pastor, von Ostrowo. — In den 3 Hechten: Hr. v. Diericke, Rittmeister, von Berlin; Hr. v. Stückradt, Lieut., von Frankfurt; Hr. Prohaska, Kapitain, v. Woschezitz; Hr. Chuchul, Lieut., von Gleiwitz; Hr. v. Baum, Pol. Distr. Commiss., von Bremen. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Röder, von Glumbowitz; Hr. Baron v. Obernitz, Hauptmann, von Machnitz; Hr. v. Kopolinsky, Lieutenant, von Rawicz; Hr. v. Gablinsky, Lieut. v. 19ten Inf. Reg.; Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus; Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz; Hr. v. Uklansky, Oberst, von Trebnitz; Hr. Gebauer, Bürgermeister, von Oels. — Im weißen Storch: Hr. Gocht, Gutsbes., von Groß-Graben; Hr. Riedel, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Schneider, Kaufm., von Bunzlau. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Zglinitzky, Major, von Liegnitz; Hr. Graf v. Stillfried, Lieut., von Neisse. — Im Kronprinz: Hr. Serge v. Télepneff, Kollegienrath, von Petersburg; Herr Bernd, Hr. Wendland, beide Lieut. v. 19ten Landw.-Reg.; Im Zepter (Ohlauerthor): Hr. v. Stück, Oekonom, von Zyrowa. — Im röm. Kaiser: Hr. Neugebauer, Polizei-Inspektor, von Brieg. — Im Privat-Logis: Herr Graf v. Götz, Landschafts-Direktor, von Scharfeneck, Schuhbrücke No. 45.; Hr. Graf v. Schaffgotsch, Legationsrath, Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, beide Ritterplatz No. 1.; Hr. Gr. v. Carmer, von Guhrau, Riemerzeile No. 22.; Hr. Gr. v. Seher-Thoß, von Dobrau, Nikolaistr. No. 79.; Hr. v. Frankenberg-Lüttwitz, Major, von Bielwiese, Schuhbrücke No. 49.; Hr. Grabowsky, Apotheker, von Oppeln, Hummerei No. 1.; Hr. Büscher, Kaufm., von Bordeaux, Ohlauerstr. No. 6.; Hr. v. Bandzinsky, Probst, von Posen, Hummerei No. 10.; Frau Frost, Hofräthin, von Kempen, Bürgerwerder No. 18.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 10ten September 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	—	$150\frac{5}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.24\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{11}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{1}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	31
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$100\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{2}{3}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	98
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$86\frac{7}{12}$	—
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.